

Wo ist das Schaf oder die eine Münze? Teil 1

In Lukas 15,1-10 geht es um die Gleichnisse vom verlorenen Schaf und von der verlorenen Münze:

HfA 1 Immer wieder kamen viele Zolleinnehmer und andere verrufene Leute zu Jesus, um ihn zu hören.

2 Die Pharisäer und Schriftgelehrten ärgerten sich und schimpften: Mit welchem Gesindel gibt der sich da ab! Er isst sogar mit ihnen!

3 Da erzählte Jesus ihnen folgendes Gleichnis:

4 Stellt euch vor, einer von euch hätte hundert Schafe und eins davon geht verloren, was wird er tun? Lässt er nicht die neunundneunzig in der Steppe zurück, um das verlorene Schaf so lange zu suchen, bis er es gefunden hat?

5 Wenn er es dann findet, nimmt er es voller Freude auf seine Schultern

6 und trägt es nach Hause. Dort angekommen ruft er seine Freunde und Nachbarn zusammen: Freut euch mit mir, ich habe mein verlorenes Schaf wiedergefunden!

7 Ich sage euch: So wird auch im Himmel Freude herrschen über einen Sünder, der zu Gott umkehrt – mehr als über neunundneunzig andere, die nach Gottes Willen leben und es deshalb gar nicht nötig haben, zu ihm umzukehren.

8 Oder nehmt ein anderes Beispiel: Eine Frau hat zehn Silbermünzen gespart. Eines Tages verliert sie eine davon. Sofort zündet sie eine Lampe an, stellt das ganze Haus auf den Kopf und sucht in allen Ecken.

9 Endlich findet sie die Münze. Sie ruft ihre Freundinnen und Nachbarinnen zusammen und erzählt: Ich habe mein verlorenes Geld wiedergefunden! Freut euch mit mir!

10 Genauso freuen sich auch die Engel Gottes, wenn ein einziger Sünder zu Gott umkehrt.

Gott sehnt sich danach jeden Menschen zu erreichen. Dies bedeutet für uns als Quelltor, dass wir auch diese Sehnsucht haben sollen, jeden Menschen zu erreichen.

Wir leben in einer Welt, die uns so liberal und individuell wie nie zuvor vorkommt. Was bedeutet dies für das Quelltor und die Menschen, die durch diese Türen zu uns kommen?

- Es werden Menschen mit verschiedenen Hintergründen zu uns kommen.
- Bei manchen haben wir das Empfinden, dass alles rund läuft und sie mit ihrem Leben sehr zufrieden sind.

Doch eines fehlt ihnen: die Gnade und Liebe Gottes in ihrem Leben. Aber vor allem die innige Beziehung zu JESUS!

- Es werden auch Menschen mit verrücktesten Lebensgeschichten zu uns kommen.
- Die Schreckliches erlebt haben und nicht behütet im christlichen Elternhaus aufgewachsen sind.
- Sie haben vielleicht kein Verständnis wie man sich verhält und kämpfen mit ihrer sexuellen Identität.

Doch das soll uns nicht hindern daran, Gottes Gnade und Liebe zu zeigen.

Seine Klarheit und Wahrheit zu zeigen.

Jesus selbst sagte die Kranken brauchen den Arzt.

Es werden auch diejenigen, die mal Söhne und Töchtern waren zurückkehren und Gott diesmal anders erleben!

Und wir sehnen uns danach, dass unsere Gemeinde allen Menschen die Liebe und Gnade Jesu widerspiegelt.

Dies bedeutet nicht, dass wir uns mit allen Werten identifizieren, die in der Welt gelebt werden. Wir leben modern, sind aber bibeltreu. Aber als aller erstes müssen wir was verstehen: wissen woher wir kommen, damit wir Jesus auf die reinste Weise darstellen können.

Wir werden dann keine Kompromisse eingehen und:

- Verständnis mit Gnade verwechseln!
- Oder Zuneigung/Zuwendung für die wahre Liebe Gottes verwechseln.

Wir werden die 99 hinterlassen – wissend - dass sie versorgt in Gottes Händen sind, und auf die Suche gehen nach dem einen Schaf oder der verlorenen Münze!!

Lukas 15,19 HfA Diese Welt würde euch lieben, wenn ihr zu ihr gehören würdet. Doch ihr gehört nicht mehr dazu. Ich selbst habe euch erwählt und aus der Welt herausgerufen. Darum hasst sie euch.

Ich glaube wir vergessen, dass diese Welt uns hasst.

WAS! Die Menschen, meine Familie oder Freunde?!!

Jesus spricht nicht über Menschen, sondern über die Welt. Natürlich leben Menschen in dieser Welt, aber es gibt einem anderen Blickwinkel!

Für mich ist es ein Hinweis darauf das wir das ganze geistlich betrachten sollen. Paulus sagt auch in Epheser 6 und in 2. Korinther 10 ganz deutlich das wir nicht gegen Fleisch und Blut kämpfen, sondern gegen die Mächte der Finsternis!

Die Geistliche Welt hasst uns so sehr, weil wir das Licht Gottes in uns tragen und Ja zu Jesus gesagt haben und nein zum Teufel und seiner Herrschaft!

Wir zeigen der Welt die Wahrheit und die Versöhnung für alle Menschen, zu ihrem Vater im Himmel. Das wiederum hat Auswirkungen in dieser Welt. Menschen lassen sich vom Teufel (an den sie nicht glauben) manipulieren! Das kann Christen wehtun oder einschränken, weil keine Offenheit da ist oder Diskriminierung sichtbar wird. Sogar bis zur Verfolgung und bis zum Tod!

Aber hier ist die Frohe Botschaft in:

Kol 2,20a HfA Wenn ihr nun mit Christus gestorben seid, dann seid ihr auch von den Mächten und Zwängen dieser Welt befreit.

FREI! Wir gehören einem anderen Königreich an! Zu König Jesus und seiner Autorität.

Aber Paulus sagt hier zu den Kolosser:

20b Weshalb unterwerft ihr euch dann von neuem ihren Forderungen und lebt so, als wäre diese Welt für euch maßgebend?

Wir müssen erstmal im Klaren sein. Was sagt Gott in der Zeit in den wir leben? Wie zeige ich Gott damit ich ein guter Fischer werden kann? Wo misch ich meine Gefühle und Sympathie für jemand und denke das ist Wahrheit aus Gottes Wort, weil ich jemand kenne und liebe und weiß sie sind gute Menschen und verwässere dadurch was eigentlich Gott sagt?

Deshalb hören einige Jahre lang über Jesus aber es ist wie im Gleichnis des Sämanns. Der Same fällt auf den Weg, vertrocknet und geht ein! Es hat nicht diese Auswirkung wo Jesus gesehen wird und sie dann Ja zu ihm sagen!

Vielleicht ist jemand in eurem Umkreis und kämpft genau mit Themen die die Welt aktuell hervorhebt! Wenn wir aus Gottes Wort erkennen, wie wir uns verhalten und leben sollen, wie wir in Jesus sein können, dann zeigen wir nicht aus unserer Meinung oder Gefühlswelt! Wenn wir dann die kostbaren Schafe und Münzen finden, erleben sie Jesus in aller seiner Klarheit und Liebe.

Das Schaf das gefunden wurde, war sicherlich nicht sauber und niedlich! Auch die Münze, die gefunden wurde, lag auf dem Boden. Dreckig und schmutzig. Nicht glänzend und außergewöhnlich.

Aber der Hirte und die Frau in Lukas 15 suchten beides, weil es unendlich kostbar war! Genauso wie ein Mensch, vergleicht Gott uns mit diesem Schaf und dieser Münze! Wenn wir fragen „Wo ist diese eine Schaf oder diese eine Münze“, dann bitte nicht mit dem Gedanken:

Bitte jemanden, der nicht so viel Arbeit braucht oder viele Stunden die wir in sie investieren müssen, wo es viel kostet, Jesus zu zeigen, den Mensch zu lieben und geduldig zu Jesus zu führen.

Sind wir wählerisch geworden?

Eine Ausrede wäre vielleicht: „Ich kann das nicht. Ich bin nicht dazu berufen anderen von Jesus zu erzählen.“ Aber Jesus sagte auch nicht: „Gehe in alle Welt und mache die zu Jüngern, die für dich angenehm sind oder deren Sprache du besser kennst oder ihren Slang!!“

Ich gebe euch recht, manche sind besonders berufen, haben andere Werkzeuge oder eine besondere Salbung die Menschen zu erreichen. Aber löse dich von diesem Gedanken: „Ich mag nicht oder ich kann das nicht! Ich kann in meinem Alltag Leuten Jesus nicht zeigen oder von ihm erzählen!“ Denn das ist eine Lüge, weil jeder von uns fähig ist durch Worte und Taten ein lebendiges Zeugnis von Jesus zu sein!

Wann war es das letzte Mal wo du mit deinen Freunden deutlich über Jesus geredet hast?

Mit deiner Verwandtschaft?

Mit deinen Arbeitskollegen?

- Gehst du ihnen im Gebet nach?
- Bereitest du Ihnen eine Freude durch einen Gefallen oder liebe Worte?

- Hast du ein offenes Ohr für sie, damit sie Jesus SEHEN und erleben?

Ich weiß für mich, dass es lange her ist dass ich jemand persönlich in eine lebendige Beziehung zu Jesus gebracht habe. Ich bete zwar viel und nutze Gelegenheiten, aber ich möchte so viel mehr sehen und erleben! Ich möchte nicht müde werden oder wählerisch sein, wann es mir passt oder diejenige besser zu mir passt. Und dann erst werde ich mit derjenigen sprechen oder die Zeit aufbringen!

Lass uns beten:

- Eigene Wahrnehmungen und Emotionen nicht mit Gottes Wahrheit zu vermischen
- Ausdauer das eine Schaf oder die eine Münze zu suchen und nachzugehen
- Mut ein lebendiges Zeugnis in Tat und Wort zu sein

Nächste Woche werde ich von einer Frau erzählen, die als Ungläubige schlechte Erfahrungen mit Christen gemacht hat. Und wie sie es heute sieht.

Bitte vergiss nicht: Wir sind weiterhin Lernende. Aus Gnade angenommen und in Gnade gehen und leben wir.